

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands begonnen von W. F. Erichson, fortges. v. H. Schaum, G. Kraatz, H. von Kiesenwetter u. Jul. Weise. 1. Abth. Coleoptera. 6. Bd. 5. Lief. Bog. 49—60 bearbeitet von J. Weise. Berlin, Nicolai, 1888. 8^o. (769—960 p.) M 6,—.

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Larven der Wohlfart'schen Fliege (*Sarcophila Wohlfartii* Ports.) im Zahnfleische des Menschen.

Von Prof. Dr. Ed. Brandt, St. Petersburg.

eingeg. 16. Juli 1888.

Am Ende des Jahres 1886 brachte mir der studiosus medicinae A. W. Sitkewicz eine Fliegenlarve, welche er aus einem Geschwür am Zahnfleisch des Bauers Onisimus Scrotaegow erhielt. Bei näherer Untersuchung erwies es sich, daß es die Larve der Wohlfart'schen Fliege (*Sarcophila Wohlfartii* Ports.) war. Bekanntlich ist die Wohlfart'sche Fliege ein sehr schädliches Insekt; die Larven leben als Parasiten sowohl im Körper verschiedener Hausthiere als auch im menschlichen Körper und verursachen eine sehr bösartige Verletzung der Schleimhaut des Mundes, der Augen, der Nase und des Rachens und wunder Hautstellen und können sogar den Tod des sie beherbergenden Wirthes hervorrufen. Die lebendig gebärende *Sarcophila Wohlfartii* ist besonders in heißer Tageszeit (1—4 Uhr Nachmittags) sehr thätig und überfällt die zu dieser Zeit im Freien schlafenden Menschen und weidenden Hufthiere; in die Zimmer und Ställe geht diese Fliege denselben nicht nach. Die erwähnte Larve der *Sarcophila Wohlfartii* ist unter folgenden Umständen gefunden worden. Im Anfange August des Jahres 1886 hat der Bauer Onisimus Scrotaegow aus dem Dorfe Stepy im Minskischen Gouvernement (Bezirk Bobruisk) aus dem Zahnfleisch des Oberkiefers, zwischen dem Eckzahn und dem äußeren Schneidezahn rechter Seite zwei Fliegenlarven ausgepreßt: die eine von denselben hat er zerquetscht und die andere übergab er Herrn stud. med. Sitkewitz. Der Kranke beklagte sich über ein starkes und beständiges Zahnweh, das Zahnfleisch war stark geröthet und geschwollen. Nach der Entfernung der beiden Fliegenmaden (Larven der *Sarcophila Wohlfartii*) hörte das Zahnweh auf und verschwanden auch die Entzündung und die Geschwulst des Zahnfleisches. Die in diesem Falle gefundenen Larven der *Sarcophila Wohlfartii* waren im zweiten Entwicklungsstadium, welches sich durch den Besitz von nur zwei Mundhaken, durch die Anwesenheit von nur zwei Stigmenspalten an den hinteren Stigmenplatten und außerdem durch

eine ganz eigenthümliche Anordnung der Dornen sich characterisirt, welche schon von J. Portschinsky in seiner *Monographia Sarco-phylae Wohlfartii* beschrieben ist.

2. Zur geographischen Verbreitung von *Callidina symbiotica* Zel.

Von Dr. Carl Eckstein, Eberswalde.

eingeg. 20. Juli 1888.

In den Arbeiten aus dem zoologischen Institut zu Graz Bd. I 1886 (*Zeitschr. f. wiss. Zool.* 44. Bd. 3. Heft) hat Zelinka in umfassender Weise die anatomischen und biologischen Verhältnisse zweier neuer Räderthiere: *Callidina symbiotica* Zel. und *Callidina Leitgebii* Zel. beschrieben.

Ich möchte hier in aller Kürze das Vorkommen der erstgenannten Art für die Umgegend von Gießen constatiren.

Dort fand ich nämlich bereits im Sommer 1882 an *Fontinalis anti-pyretica* L. aus der Familie der Hypnoideae oder Astmoose ein Räderthier, zu der Gruppe der Philodiniden gehörig, das eine röthliche Farbe besaß und durch die Hartnäckigkeit, mit welcher es in seinem contrahirten Zustande blieb, meine Geduld oft sehr in Anspruch nahm. Die Fülle des mir zu Gebote stehenden sonstigen Untersuchungsmaterials ließ mich, da ich zunächst eine Zusammenstellung der Fauna Gießens im Auge hatte, bei seiner Untersuchung nicht lange verweilen, und glaubte ich, es seiner rothen Farbe wegen als *Philodina roseola* Ehr. ansprechen zu müssen.

Jetzt, wo ich Zelinka's Fig. 16 vor mir habe und meine früher gemachten Aufzeichnungen damit vergleiche, finde ich vollständige Übereinstimmung sowohl in der Farbe, als auch in der Form und Gestalt des contrahirten Thieres, und stehe keinen Augenblick an, meinen damaligen Fund für identisch zu halten mit *Callidina symbiotica* Zel.

Sehr bestärkt werde ich in dieser Ansicht durch die gleichen biologischen Verhältnisse beider Thiere. Die in Graz beobachteten Rotatorien sitzen unter den kappenförmigen Theilen der Blätter von *Lejuniaserpyllifolia* und *Frullania dilatata* und lassen sich nur sehr schwer aus ihrer Wohnung hervorlocken. Ich fand sie so fest sitzend zwischen den Blättern von *Fontinalis anti-pyretica*, dass ich sie nur erhielt, wenn ich einen Zweig dieser Pflanze auf den Objectträger legte und ziemlich kräftig mit einer Nadel darüber hinstrich, wodurch sie von der Anheftestelle losgerissen wurden. Nach letzterer suchte ich nicht, da mir der Gedanke, hier ein Symbiose-Verhältnis vor mir zu haben, fern gelegen. Obgleich ich in den letzten zwei Jahren wiederholt längere Zeit in Gießen verweilte, war es mir doch nicht möglich, mich wieder nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [1. Larven der Wohlfart'schen Fliege \(*Sarcophila Wohlfartii* Portsch.\) im Zahnfleische des Menschen 560-561](#)